

— 22 —

geld, wozu noch die Auslagen für Kleidung, Wäsche, Vergnügungen, Taschengeld kommen. Von den Gehältern der Lehrer zu reden, verbietet mir die Rücksicht auf die erwähnte, dem Deutschen in Fleisch und Blut übergegangene Vorstellung von dem „billigen Schulmeister“ — man würde, auch unter Berücksichtigung der Tatsache, daß nur durchaus vorbildliche Erzieher, Weltleute im besten Sinne des Wortes, angestellt werden, eine diesbezügliche Angabe in den mit englischer Auffassung nicht vertrauten Kreisen einfach ins Reich der Fabel verweisen.

Und diese Auffassung weicht freilich ganz erheblich von der kontinentalen, insbesondere der deutschen, ab. Der gebildete Engländer sagt sich: Vermögen kann sich mein Sohn allein erwerben, die Welt steht ihm offen, aber eine gute Erziehung, die den Charakter wahrhaft bildet und die Individualität nicht knickt, sondern hebt, kann er sich nicht aus eigener Kraft verschaffen. Also stecken wir das Geld für ihn in die Erziehung hinein. Aber dann darf auch das Beste nur gut genug sein. Und so weit geht das Verlangen, den Knaben eine solche Erziehung zu bieten, daß viele Familien mit einem mittelmäßigen Einkommen sich aufs äußerste einschränken, um den Söhnen den Besuch der alten bewährten Schulen zu ermöglichen. Freilich muß, um nicht bei einem Vergleich mit der in den deutschen besitzenden Kreisen herrschenden Auffassung Licht und Schatten ungleich zu verteilen, daran erinnert werden, daß bei uns den Abiturienten häufig noch das kostspielige Einjährigen-Jahr bevorsteht und auch ein weit größerer Prozentsatz als in England später noch die Hochschule besucht oder in den oft gleichfalls hohe pekuniäre Anforderungen stellenden Offiziersstand übertritt.

Die künftige Erziehungsschule als Halbinternat in den Gartenvierteln der großen Städte.

Empfiehl es sich nun auch für deutsche Verhältnisse, das englische Vorbild nachzuahmen und den Versuch zu machen, mit der Zeit eine größere Anzahl solcher Alumnae ins Leben zu rufen? So bestechend vieles an jenen uns annutet, sprechen eine Reihe von Gründen schultechnischer, anthropologisch-ethnischer und finanzieller Natur dagegen. Fürs erste verbietet uns die ganze in Deutschland